

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

175 (30.7.1930)

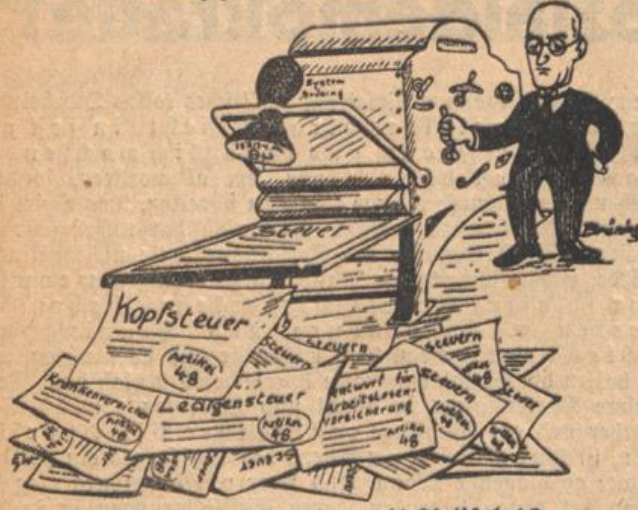
Zentrum und Preußen-Koalition

Ein Teil der Berliner Presse gibt die Drohungen des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des preussischen Landtags gegenüber der Sozialdemokratie in der gestrigen Sitzung des erweiterten Vorstandes der Zentrumspartei unter Schlagzeilen wieder wie: „Zentrumsultimatum an die Sozialdemokratie!“ Wir können dazu nur bemerken, schreibt der SPD-Dienst, daß nichts so leicht gegessen wird, wie es gefochrt ist, und daß Herr Geh an alles andere als ein Ultimatum gedacht. Seine Ausführungen bezwecken nach unseren Informationen nichts anderes als die Verübung kleinerer oder größerer Zentrumsgeister und dürften irgend welche Folgen nicht haben.

Eine bürgerliche Korrespondenz berichtet:

Aus ununterrichteten Zentrumskreisen erfahren wir hierzu, daß die Rede des Abg. Geh natürlich nicht ganz ohne eine bestimmte Absicht gehalten worden sei; sie habe aber nicht den Sinn einer Kündigung, sondern nur einer Warnung und es sei deshalb auch nicht damit zu rechnen, daß sie unmittelbar zu einer Sprengung der Preußenkoalition führt. Da der preussische Landtag bis zum Herbst in Berlin tagend ist, also auch die Zentrumsfraktion nicht beiseite gehen wird, kann irgend eine entscheidende Wendung vorläufig auch gar nicht eintreten. Es ist auch anzunehmen, daß die preussische Sozialdemokratie von der Rede des Abg. Geh keineswegs überfordert war, da sie vorher bereits unter der Hand über ihren Sinn ausdrücklich unterrichtet worden war.

System Brüning



Steuerfabrikation mit Artikel 48

Parlament und Artikel 48

Berlin, 30. Juli. (Sunddienst.) Der Ausschuss des Reichstags zur Wahrung der Rechte der Reichsvertretung gegenüber der Reichsregierung ist auf Mittwoch, 6. August, zu einer Sitzung einberufen worden. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung wird der Ausschuss die Frage behandeln, ob er befugt ist, Verordnungen der Reichsregierung auf Grund des Artikels 4 der Reichsverfassung aufzuheben. Außerdem steht auf der Tagesordnung ein Antrag des Reichsministers des Innern auf Aufhebung der Immunität des kommunistischen Abgeordneten Schneller. Schneller wird des Hochverrats beschuldigt. Der Reichstag hat das Recht, die Immunität eines Abgeordneten aufzuheben. Die Frage ist jedoch unstrittig, inwiefern sich der Ausschuss auch damit befassen kann.

Landarbeiter gegen Reichslandbund

NRW, Berlin, 30. Juli. Die Landesführer des Reichs-Landarbeitersbundes haben dem Lokalanzeiger zufolge beschlossen, die Mitgliedschaft beim Reichslandbund zu kündigen, die Mitgliedschaft, die der Reichslandbund dadurch, daß er eine eigene Liste aufstellen wolle, seine Grundzüge verlassen habe. Der Reichslandarbeiterbund könne auf Grund seiner berufständischen Einstellung dem Reichslandbund nicht mehr angehören.

Staatsanwalt als Spitzenkandidat

München, 29. Juli. (Sunddienst.) Der Bezirksvorstand der SPD, Partei Oberbayer-Schwaben hat einstimmig beschlossen, den Staatsanwalt Dr. Wilhelm Hauer anstelle des verstorbenen Dr. Alwin Sanger als Spitzenkandidaten im Wahlkreis Oberbayer-Schwaben zu nominieren. Er gehört seit 1924 der sozialdemokratischen Fraktion des bayerischen Landtags an.

Nazikultur in Thüringen

Minister Frid, ehemals bayerischer Beamtenpensionär, jetzt verantwortlicher Minister für Inneres und Schule in Thüringen, hat in München dieser Tage gar vorlauter Töne von sich gegeben. Er sprach davon, wie ihn die Reichsregierung und der Staatsgerichtshof schlecht behandle. Zehn Staatsgerichtshöfe würden ihn aber nicht hindern, sein Werk fortzusetzen. So kann der Mann nur reden, weil er weiß, daß die Deutsche Volkspartei nicht die Kraft mehr in sich fühlt, mit ihm zu brechen. Diese Partei fühlt offenbar auch nicht die Blamage, die sich für sie aus den moralischen Schläppen ergibt, die Frid jetzt nacheinander einstecken muß.

In jüngster Zeit lief in Deutschland ein Film, der den deutschen § 218 behandelt. Der Film ist in Rußland zensuriert worden, was Frid Anlaß zu einem Verbot für das Land Thüringen gab. Auf Anweisung der Oberstaatsanwaltschaft hat er dieses Verbot wieder aufheben müssen. Ein Recht, sich zum Oberzenor aufzuspielen, hat Frid nicht ausstehen können. Der Mann scheint mit den Gesetzen der deutschen Republik verdammt schlecht Bescheid zu wissen. Frid will nun, nach dem ihm das Reich die Polizeibeträge gesperrt hat, die Polizeibeamten des Landes entlassen und, wie er in München und sein Freund Marschler bereits im sächsischen Wahlkampf ausgeführt hat, eine Polizeimiliz für Thüringen in Braunshausen aufstellen. Marschler sagte auch noch, sie würden die Klassen der Reichsbeamten beschlagnahmen lassen. Mit Staatsfeindschaft gegen die deutsche Republik hat wohl auch diese Drohung nichts zu tun? Wie?

Reichsbahnbestellungen

NRW, Berlin, 29. Juli. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat mit dem Reich ein Abkommen getroffen, wonach sie zur Belebung der Wirtschaft und zur Verringerung der Arbeitslosigkeit neue Bestellungen und Arbeiten bis zur Höhe von 350 Millionen Mark in Auftrag geben wird.

Erkelenz geht zur SPD

Der Führer der Hirsch-Dunkerschens Gewerkschaften tritt aus der Demokratischen Partei aus

Wer arbeitet, gehört zur Sozialdemokratie

Scharfe Abgabe an die Neue Staatspartei

Der bisherige demokratische Reichstagsabg. Anton Erkelenz ist zur Sozialdemokratie übergetreten. Er hat seinen Austritt aus der Demokratischen Partei in einem längeren Schreiben an den Abg. Koch-Weser begründet, dem wir folgendes entnehmen:

„In Anbetracht der politischen Gesamtlage sehe ich mich genötigt, mein Amt als stellvertretender Vorsitzender des Parteiaususses der Demokratischen Partei niederzulegen. Gleichzeitig erkläre ich hiermit meinen Austritt aus der demokratischen Partei. Das mir von den beiden Beiratsmitgliedern angebotene Spitzenmandat für die Wahlkreis Düsseldorf-Ost und West habe ich mit herzlichem Dank für das mir entgegengebrachte Vertrauen abgelehnt.“

Nach der Revolution von 1918 habe ich eine große demokratische Partei für eine geschichtliche Notwendigkeit gehalten. Sie hatte die wichtige Aufgabe, die Seemannsfrage zwischen links und rechts auszugleichen und ein zweiseitiges Hindernis zwischen links und rechts in die Selbstregierung durchzuführen. In dieser Hinsicht hat die Demokratische Partei nach der Revolution große Leistungen vollbracht, hat dem deutschen Volk und dem neuen Staat die größten Dienste geleistet. Mit den Jahren hat sich aber immer deutlicher gezeigt, daß die Kreise, die nach ihrem inneren Wesen zur Demokratischen Partei gehören wollten, für die große Aufgabe der Partei in der Außen- und Innenpolitik nicht das erforderliche Verständnis und die nötige Opferwilligkeit aufbrachten. Sie sind immer mehr das Opfer nationaler und antisozialistischer Schlagmorte geworden und haben ihre Mittelkraft verneinert bei dem national so außerordentlich wichtigen Hineinwachen der deutschen Arbeiterbewegung in den neuen Staat und seine Aufgaben.

Die Demokratische Partei ist behaltens von Wahl zu Wahl kleiner geworden und hat unter größter Aufopferung ihrer Führer in Stadt und Land nur noch einen Teil ihrer Aufgaben erfüllen können.

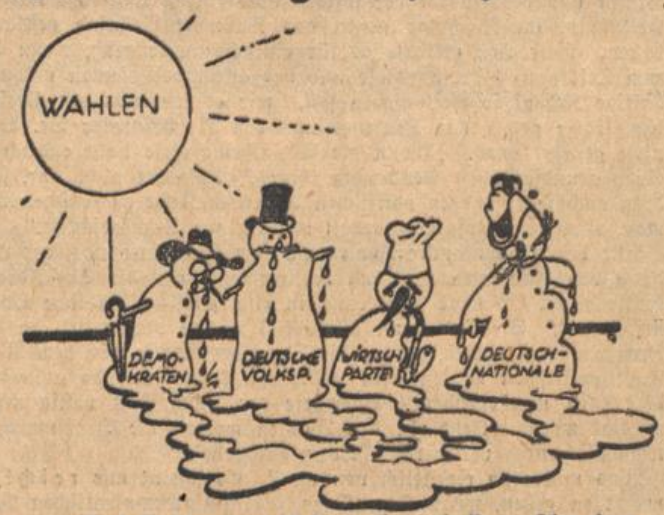
Die Partei war durch Mißerfolge der Wahlen von 1928 so eingeschüchtert, daß sie ein immer stärkeres Bedürfnis nach Anlehnung und Verschmelzung mit weiter rechts stehenden Parteien erkennen ließ. Eine solche Anlehnung und Verschmelzung hat gemäß parlamentarisch taktisch ihre Vorteile. Sie verändert aber den Charakter der Partei so stark, daß von den Parteianhängern, die durch die Schule Friedrich Naumanns gegangen sind, ein großer Teil in einer links rechts angelegten „bürgerlichen“ Partei nicht mehr die Partei sehen kann, der sie ihre Lebensarbeit weiter widmen können. Das gilt besonders auch von der in Bildung begriffenen „Neuen Staatspartei“, die nur in stärkerer ideologischer und politischer Anlehnung an die Reichsregierung einen Sinn hat. Die Beteiligung der Demokratischen Partei an der Regierung Brüning und die Mitverantwortung für die Politik dieser Regierung sei, daß das falsche Schlagwort des „Kampfes gegen den alles überwuchernden Sozialismus“ in der Demokratischen Partei mehr Zustimmung gefunden hätte, als sich mit dem Charakter der Partei als demokratische und soziale Mittelgruppe vereinbaren ließ. Die Politik Brüning hat die Demokratische Partei in ihrem inneren Kern tödlich verletzt. In der Regierung Brüning wurde die demokratische Fraktion der Gefangenen aller reaktionären Wünsche der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Landbundes. Fast alle neuen Vorkämpfer sind nicht — oder wenigstens nicht — mehr, und der Ausbau der Sozialpolitik und der Vornahme mit einem Eisenbetriebs, der sich nur aus dem Gefühl betriebler Rache erklärt.

Es ist unmöglich, sich in einer Partei zurückzuziehen, nach Art der alten Nationalliberalen Partei. Ich habe es abgesehen, für die Maßnahmen dieser Regierung meine Stimme abzugeben und kann auch im Wahlkampf diese nicht mitemeiden. Wenn der Vorsitzende des deutschen Gewerkschaftsbundes, der in Not und Verzweiflung am treuesten neuen Staat gekämpft hat, dann ist mein Platz an der Seite der Arbeiter, an der Seite derer, die die Freiheit der Arbeit des Geistes und der Hand eintreten. Die faktischen Bindungen, die mir die Zugehörigkeit zur Demokratischen Partei in diesem Kampfe seit Jahren auferlegt, ich nun anstandslos des öffentlichen Vorstoßes aller reaktionären Kräfte absteigen.

So bleibt für mich kein anderer Entschluß als der Austritt aus der Demokratischen Partei und der Eintritt in die deutsche Sozialdemokratie, die seit Jahren einen großen Teil der Aufgaben übernommen hat, die ursprünglich der Demokratischen Partei stellen mußte. Damit ist für mich persönlich auch die Frage, die ein wichtiges Merkmal des deutschen Parlamentarismus bildet: die Zersplitterung der deutschen Parteimeinungen. Wer die deutsche Demokratie erhalten will, muß lernen, sich in große Parteien einzulassen. In dem Augenblick, in dem ich aus der Partei ausgetreten bin, darf ich nicht vergessen, daß Naumann zweimal vor dem Entschluß gestanden hat, zur Sozialdemokratie überzutreten, im Jahre 1903 und 1918.“

Deutlicher als es dieser Brief des in ganz Deutschland bekannten jahrzehntelangen Führers der Hirsch-Dunkerschens Gewerkschaften manifestiert, kann wohl nicht dargetan werden, daß in der jetzigen Zeit der Maß eines jeden tätigen Wählers und einer jeden wertvollen Wählerin es sich um Hand- oder Kopfarbeiter handeln, an der Seite der Sozialdemokratie ist. Wenn ein Mann Erkelenz, der an der sichtbaren Stelle des stellvertretenden Vorsitzenden der Demokratischen Partei in der Regierung Brüning wie über die Neue Staatspartei gefüllt und gleichzeitig damit verbunden, daß er allein in der sozialdemokratischen Partei die Freiheit des deutschen Volkes liegt. Dieser Brief des bisher demokratischen Reichstagsabgeordneten Erkelenz ist eine Mahnung an das gesamte deutsche Volk, es merklich schafft und kämpft und nach besseren politischen und sozialen Verhältnissen sich lehnt, die Reihen der demokratischen Partei zu stärken und gegenüber dem reaktionären Block der Regierungsparteien und der Reaktionäre der Nationalsozialisten und Kommunisten mit Energie für die Stärkung der Sozialdemokratie einzutreten, die als einzige Partei in voller Klarheit und Willens daran arbeitet, eine bessere Zukunft zu schaffen zu helfen. Jeder arbeitende Mensch, jeder bisher dem Zentrum oder den Demokraten angehört, der den Kommunisten oder den Hiltlern nachsehen muß aus diesem Schreiben die Konsequenzen ziehen, sehen und hören will, weiß nach diesem Brief von Erkelenz, daß am 14. September die Parole lautet: Wir wählen sozialdemokratisch!

Die alten bürgerlichen Parteien



Daß sie schmelzen ist klar, aber wie sie verschmelzen ist noch höchst unklar

Polizei gegen politische Ueberfälle

Berlin, 30. Juli. (Sunddienst.) Am Dienstagabend kam es in Berlin an verschiedenen Stellen zu Ueberfällen von nationalsozialistischen Roubos auf politisch anderdenkende Elemente. In der Charlottenburger Bismarckstraße wurden 14 Reichsbannerleute von 30 Salentreuern überfallen. Es ist jedoch zu Tätlichkeiten kommen konnte, war die Polizei zur Stelle. Die Roubos riefen aus wie die Haken. Festnahmen konnten nicht erfolgen. In der Knobelsdorf- und Rehringstraße kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Polizei machte dem blutigen Straßenkampf ein Ende und nahm mehrere Nationalsozialisten fest. Sie bestanden sich in Polizeigewahrsam und werden heute dem Schnellrichter übergeben. — In der Finowstraße in Neukölln wurde ein Nationalsozialist von 20 Mitgliedern der antisozialistischen Garde überfallen. Das gleiche Schicksal wurde einem Mitglied der sozialistischen Arbeiterjugend zuteil. Die Angreifer brachten dem Verletzten erhebliche Kopverletzungen bei und taubten ihm das Uebereichen seiner Organisation. Als die Polizei erschien, kückte das Gefindel.

Vor dem Schnellrichter

NRW, Berlin, 30. Juli. Vor dem Schnellrichter hatte sich ein Angehöriger der SPD zu verantworten, der am Samstagabend die Umfassungsmauern der Reichskirche am Wedding mit roten Plakaten besetzt und der Festnahme durch die Polizei Widerstand entgegengeleitet hatte. Das Schnellgericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Immer mehr Arbeitslose

Herr von Siemens macht Schule

Das Beispiel des Herrn von Siemens, der einen Mann von Ansehlichkeit angeheiratet hat, findet, wie zu erwarten unter den Berliner Metallindustriellen einige Nachahmer. Die Siemensbetriebe rufen nun auch UEG, Bergmann, Lufken und Porfa in die Kampffront der Schmarotzer zu befehlen sich, das Heer der Berliner Arbeitslosen zu vergrößern. Auch die UEG, will ganz ähnlich wie Siemens einen Vertriebsabteilung um zehn Prozent durchzuführen. Bei geht man mit geradezu mittelalterlichen Methoden gegen die gestellten Not, und Telefonen, und Porfa lassen die Vertriebsabteilung von Siemens nicht schlafen.

Obwohl der Gehaltsabbau im Wege des Diktats nichts als Tarifbruch ist, wird der Druck auf die Angestellten um sie müde zu machen. Sie werden zum Unterzeichnen von Keneren gezwungen. Wenn Berliner rechtsheligen und Plätter von einer Einigung zwischen Angestellten und Metallfirmen sprechen, so entspricht, das nicht den Tatsachen. Kenerer sind erpreßt. Der Gehaltsabbau geht unter Angestellten vor sich. Wir haben es mit einem Generalangriff der Berliner Metallindustriellen gegen die Ansehlichkeit zu tun. Herr von Siemens die Mühen fühlen. Da in der Frage des Gehalts die Wünsche der Metallindustriellen nicht allzu durchhaltend, die Angestellten jetzt entweder durch Profitschöpfung und Überstand gefesselt oder durch Androhung der Kündigung an die Knie gezwungen werden. Und das alles, obwohl die Arbeiter schon wieder feist und bereit mitten im Sommer unheimliche Formen annimmt. Will der Reichsarbeitsminister diesem Treiben der Metallindustriellen untätig zusehen? Eine Regierung, die die Wünsche der Metallindustriellen nicht allzu durchhaltend, die Angestellten jetzt entweder durch Profitschöpfung und Überstand gefesselt oder durch Androhung der Kündigung an die Knie gezwungen werden. Und das alles, obwohl die Arbeiter schon wieder feist und bereit mitten im Sommer unheimliche Formen annimmt. Will der Reichsarbeitsminister diesem Treiben der Metallindustriellen untätig zusehen? Eine Regierung, die die Wünsche der Metallindustriellen nicht allzu durchhaltend, die Angestellten jetzt entweder durch Profitschöpfung und Überstand gefesselt oder durch Androhung der Kündigung an die Knie gezwungen werden. Und das alles, obwohl die Arbeiter schon wieder feist und bereit mitten im Sommer unheimliche Formen annimmt.

Schwere Verluste der chinesischen Regierungstruppen

Peking, 29. Juli. (Eig. Draht.) Die Regierungstruppen in den letzten Tagen schwere Niederlagen und große Verluste erlitten. Changsha, die Hauptstadt von Hunan, ist von Oppositionstruppen eingenommen worden. Britische, japanische und amerikanische Kanonenboote haben sämtliche in Hunan anwesenden Ausländer an Bord genommen.

Regierungsniederlage in Kanada

Montreal, 29. Juli. (Eig. Draht.) Die Wahlen zum kanadischen Parlament führten zu einer schweren Niederlage der konservativen Liberalen, der ein völlig unerwarteter Komplexion gebracht hat.

Freistaat Baden

Auftakt zur Reichstagswahl

Zu einem ausgezeichneten Auftakt zur Reichstagswahl gestaltete sich die Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei in Heidelberg, die am gestrigen Dienstagabend im Gewerkschaftshaus tagte. Der Versammlungsraum und die Nebenzimmer waren vollständig überfüllt. Reichstagsabgeordneter Gen. Schöpfkin sprach in fünfviertelstündiger Rede über die Ursachen, die zur Reichstagsauflösung geführt haben, und über die große Bedeutung des Ausfalls der Reichstagswahlen am 14. September. Der Redner fand fürnehmlich Beifall und wurde von jeder Debatte Abstand genommen. Nach einem kurzen Schlusswort des Vorsitzenden Mann stimmte die Versammlung begeistert in ein Hoch auf die Sozialdemokratie ein und sang lebhaft die erste Strophe des Sozialistenliedes.

Dr. Hanemann, Dr. Curtius und Dietrich

Seit vorwiegen Jahr hat sich im badischen Landtag zwischen den Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei so etwas wie eine Arbeitsgemeinschaft angebahnt. Letzteres hörte man davon, die Zeit einer Verschmelzung dieser beiden Parteien sei nicht mehr fern.

Nun ist diese Zeit nähergerückt. Der Führer der D. V., der bekannte Kampfmacher Scholz, hat zum Sammeln gebieten. Er will alle bürgerlichen Kräfte zum Kampf gegen die Sozialdemokratie vereinen; Dr. Mattes und Oberbürgermeister Bauer haben sich bisher zu diesem Sammeln noch ausgeschwiegen. Nun kommen von der anderen bürgerlichen Seite her die Demokratenführer und gründet die Deutsche Staatspartei. Die Demokratische Partei hat aufhört zu existieren; ihr Parteiparat wird der neuen Partei übergeben — als Angebinde dafür, daß es auf gebe mit dieser Verbindung. Namhafte liberale Männer sollen mit von der Partie sein. Scholz bestreitet dies, immerhin scheint er alle Hände voll zu tun zu haben, um den Abmarsch von Anhängern zu verhindern.

Die Frankf. Ztg. meint, es wäre ein gutes Omen, daß nicht die alten bürgerlichen Parteien verschmolzen werden. Das hätte nicht gut getan. Freie Männer des Bürgertums, aus den Reihen der Demokratie und des Liberalismus, neu parteimäßig zusammengefaßt, gäbe allein die richtige Mischung. Man muß halt abwarten.

Die Deutschnationale Volkspartei Badens steht, wie sie dieser Lage verfährt, fest hinter Eugen Bera. Bei den Nazis aber besteht die Hoffnung, daß bei der Reichstagswahl der Rest dieser Partei zu ihnen stoßen werde. Viel an Anklang dürfte da für Herrn Hanemann, den bisherigen Abgeordneten dieser Partei, nicht mehr übrig bleiben.

Was aber werden die Herren Dr. Mattes und Leers tun? Im Sinne ihrer Landespolitik wäre es wohl gelegen, wenn sie sich in der Deutschen Staatspartei zusammenfänden. Diesem untern Vorhaben werden sie natürlich nicht vertrauen. Wir meinen es jedoch durchaus gut, denn das Schuldkonto der Deutschen Volkspartei in der Reichspolitik ist so groß, daß es bei der bevorstehenden Wahl für sie wohl kaum ohne Einbuße abgehen wird. Und dann? Was dann einmal dahin schwand im Strome der Zeit, führt für den Liberalismus niemals wieder, auch nicht für die autonomen Landesbehörden. Und schließlich sollte die Freundschaft doch helfen zu erreichen, daß die neue Staatspartei in Baden nicht von Anfang an ein totgeborenes Kindelein wird. Herr Dietrich hat hier sein Mandat zu verteidigen. Herr Curtius wohl auch, aber da sollte anderweitiger Rat geschaften werden.

So, ja! Für die Herren Hanemann, Curtius und Dietrich scheint allerdings die Sonne der Volkskunst nicht so sehr.

Das Zentrum im Schlepptau der Deutschen Volkspartei

Keine politische Partei in Deutschland ist so von der Einbildung geplagt wie die Deutsche Volkspartei. Alle Menschen, die im politischen Leben von unten her des Wegs kommen, gelten in dieser Partei nicht als vollwertig. Wer nicht den akademischen Grad vor seinem Namen stehen hat, oder wer nicht mit irdischen Gütern reichlich begünstigt ist und gute Beziehungen zur Schwerindustrie und Hochfinanz hat, wird in dieser Partei nur als Ausfüllmaterial behandelt. Der Ruf nach den jogen. Jagdmännern stammt von dieser Partei. Herr Moldenhauer wurde als ein solcher offeriert. Er sollte verhindern, daß die Ausbalanzierung des Reichsetats mit neuen Steuern zugebracht werde.

Dies Kunststück brachte er nicht fertig. Seine Partei drohte ihm, ihn aus ihrer Mitte auszuschließen, wenn er nicht sein Amt wieder niederlege. Die Kölnische Zeitung schrieb zu jener Zeit:

„Die Geisteskräfte zwischen Moldenhauer und der Deutschen Volkspartei kamen dadurch zustande, daß letztere die Moldenhauerischen Vorschläge grundsätzlich ablehnte, da sie eine Sanierung der Finanzen von der Steuerseite her als hoffnungslos ansah und statt dessen eine Entlastung der Wirtschaft durch Abbau von Zöllen und Gebühren durchzuführen wollte. Bei ihr hat sich der Gedanke durchgesetzt, daß dieser Abbau auch auf geistlichem Wege durchgesetzt werden könne und müsse, indem der Reichstag ein Gesetz beschließe, das die langfristigen Tarifverträge aufhebt. Als Moldenhauer dies zu tun ablehnte, hat ihm die Industriellenruppe der Volkspartei die Auforderung zu seinem Rücktritt zugehen lassen.“

Zweierlei Schlussfolgerungen lassen sich aus diesem Erlebnis ziehen: einmal mußte die Deutsche Volkspartei, nachdem sie die Regierung Müller gestürzt und Moldenhauer in die Mitte geschickt hatte, die zuerst geforderten Steuern in erhöhter Form bewilligen und andererseits hat das Zentrum auf Druck der D. V. den Weg zu einer arbeitertreue Politik gehen müssen. Ueber diese beiden Tatsachen kann auch Herr Erling vom Zentrum kein Salomortales schlagen. Für das Zentrum ist die Blamage der Deutschen Volkspartei über ihren politischen Mißerfolg mehr als eine Blamage. Die von der Deutschen Volkspartei betriebene arbeitertreue Politik ist für das Zentrum, indem es an dieser mißschuldig geworden ist, ein Retort an den Interessen der unteren Schichten des Volkes, wie sich jetzt von Monat zu Monat stärker herausstellen wird. Das Zentrum hat zwar, wie gerne zugegeben sei, die volksparteilichen, gegen die unteren Volksschichten gerichteten Pläne auf Verzichtung der Tarifverträge bis jetzt verhindert, es hat aber im Dornhauler Schiedspruch dem Unternehmertum den Gefallen getan und der steuerpolitischen Reaktion den Weg geebnet. Was daraus für die Arbeiterschaft erwächst, wird bald zu ersehen sein.

„Anonyme“ Karte

Wir haben vorgertern wiedergegeben, was uns ein bisheriger Zentrumswähler, Vater von acht wahlberechtigten Kindern, auf einer Postkarte geschrieben hat, nämlich, daß er nunmehr vom schwarzen ins rote Lager marschiert sei. Der B. V. glaubt, die erwähnte Karte sei anonym gehalten. Das ist ein Irrtum des B. V., der Mann hat unter Nennung seines Namens an uns geschrieben und wir haben den ersten und letzten Buchstaben des Namens auch angegeben. Wenn der B. V. dem Manne, dem Schreiber der Karte, vorzumischen verlust, er kenne sich in politischen Fragen schlecht aus, so könnte das nur hemeinen, wie die Zentrumswähler politisch schlecht und nicht der Wahrheit entsprechend „aufgefärrt“ werden. Offenbar hat inzwischen der Kartenschreiber irgendwie sich auch davon überzeugen können und ist deshalb zur Sozialdemokratie übergegangen.

Wohin Brüning steuert!

Die mit dem Nachtrossat 1929 in Verbindung stehenden Vavar- und Finanzgesetze kamen im Reichstag am 12. und 14. April zur Abstimmung. Die Sozialdemokratische Fraktion hatte hierbei den Antrag gestellt, die Einkommensteuer für die Konsumvereine nicht in Kraft zu setzen. Sämtliche bürgerliche Parteien stimmten diesen Antrag nieder.

Andern Tags beantragte im Reichsrat der deutschnationale Vertreter für Ostpreußen, v. Gahl, die Einkünfte der ersten Kategorie für das Panzerschiff B in Höhe von 2,9 Millionen Mark. Der Reichsminister verwarf, diesen Antrag bei anderen Positionen seines Etats einzusparen. Bei 5 Stimmenthaltungen kam dieser Antrag bei Stimmengleichheit zur Annahme. Moldenhauer hat hierbei zwar darauf aufmerksam gemacht, daß die Regierung an ihrem Etai festhalten müsse, aber in der nächsten Kabinettsitzung fiel die Regierung allot um. Um diesen Unfall zu verkleinern, stimmte sie gleichzeitig auch einem Reichsratsbeschlusse zu, für Kinderleistungen den Betrag von 1 Million Mark in den Etat einzustellen.

In Sachen der Zulassungshöhe für die Konsumvereine veröffentlichte der Zentrumsvorstand am 16. April in der Zeitschrift Der Deutsche einen Brief an die Zentrumskraktion, in welchem er die Schärfe seines Austrittens im Reichstag gegen dieselbe bedauert, dann aber nochmals betont, daß diese Steuer gegen die am schlechtesten gestellten Volksgenossen gerichtet sei. Sie treffe die am schlechtesten gestellten Volksgenossen gerichtet sei. Sie treffe die am schlechtesten gestellten Volksgenossen gerichtet sei. Sie treffe die am schlechtesten gestellten Volksgenossen gerichtet sei.

dieses Gesetz mit Hilfe der Zentrumspartei zustande komme, so würde dies sein schmerzhaftes Erlebnis in seiner öffentlichen Tätigkeit sein. Darum schloß er der Zentrumskraktion die Annahme des sozialdemokratischen Antrags vor.“

Das Zentrum folgte diesem Rat nicht. Um die Mittelständler bei der Stange zu halten, hat es geholfen, den Arbeiterkonsumvereinen die Ausnahmesteuer aufzubürden. Christlich organisierte Arbeiter und Angestellte sind in Baden vielfach Mitglieder der Konsumvereine. Was werden nun wohl diese zu einer solchen arbeitertreue Steuerpolitik ihrer politischen Vertretung im Reichstag sagen, die jeden Schein von steuerlicher Gerechtigkeit vermissen läßt?

Lenderjubiläum in Sasbach

Am 30. Juli versammelten sich in der Lenderischen Lebrantalle viele ehemalige Schüler anlässlich des 100. Geburtstages des Gründers und Lehrers der Anstalt.

Lender, ein Konstanzer, war vom 18er Freiheitsgeist völlig ergriffen. Als kaum 18jähriger hielt er öffentliche Reden, war Mitglied der Bürgerversammlung, unermüdlicher Kämpfer für Demokratie und Schwärzungslosh. Weil er einmal in revolutionärer Tracht (blauer Kittel, Säbel, Säbelschneidmesser auf dem Schenkel) im Klassenkampf der Oberprimos erschien, wurde er von der Schule verwiesen, wurde freischüler und mußte nach deren Ende in die Schweiz entfliehen.

Politik spielte neben seinem Pfarramt in seinem Leben noch eine große Rolle. Im Reichs- wie Landtag trat er mitunter mehr als energisch die Interessen der Katholiken bei der Zentrumspartei. Es war in die Zeit des sogenannten Kulturkampfes. Lender bekannte sich auch für völlige Trennung von Kirche und Staat, ferner war er gegen das ganze System der Dotation aus Staatsmitteln für kirchlich-funktionelle Zwecke. Man sieht: Das sind Grundzüge, die die Sozialdemokratie vertritt; vom Zentrum werden wir deswegen als religionslos bezeichnet!

Seit Ende der 70er Jahre machte Lender eine gemäßigtere, vernünftlichere Politik, was ihm schwere Angriffe seitens der katholischen Presse, insbesondere dem badischen Beobachter, Wälder Note und andere brachte. 1887, wo er nicht mehr gewählt wurde, soa er sich von der badischen Politik, aber auch vom badischen Zentrum zurück. 42 Jahre, bis zum Tode 1913, gehörte Lender dem Reichstagen an.

Das Lied vom braven Frid!

Der badische Landtagsabgeordnete Köhler, von Beruf Generalkonzeptionsrat in Weidheim, hat schon in diesem Winter im Landtag das Lied vom braven Mann in Thüringen, des Herrn Ministers Frid, gesungen, der selbstlos und treu das Amt des ersten Staatsdieners bekleidet. Dieses Lied singt jetzt Herr Köhler in den Reichstagsversammlungen aufs neue. Mit 16 000 RM. im Jahr Gehalt leistet Frid seine Dienste. Verlorungsandränge stelle dieser Mann nicht.

In Wirklichkeit besteht Frid aus der thüringischen Staatskasse an Gesamtbesüßen 20 000 RM. und er hatte noch, ehe er ins Amt ging, einen Schein in der Tasche, nach welchem er sich für alle Zeiten seines Lebens vom Lande Thüringen verlorgen ließ. Schon nach viermonatlicher Tätigkeit wird ihm ein Uebergangsgeld in der Höhe von 80 Prozent seiner Amtsbesüße für die Dauer von drei Monaten gewährt. Die Kinderbeihilfe recht in vollem Umfang meiter; das Uebergangsgeld kann je nach Dienstdauer bis zu 12 Monaten gewährt werden. Daneben darf er in dieser Zeit bis zu 5000 RM. Nebenverdienst haben, ehe ihm solcher teilweise anzurechnet wird. Auf das Uebergangsgeld folgt nach § 15 des Gesetzes, das eigens aus Anlaß des Eintritts des Herrn Frid in das thüringische Staatsministerium beschlossen wurde, ein Ruhegehalt in Höhe von 40 Prozent der letzten Amtsbesüße als Minister. Außerdem hat der Landtagspräsident mit Genehmigung des Haushaltsausschusses des thüringischen Landtags das Recht, mit den Ministern noch besondere Vereinbarungen zu treffen. Eine solche hat Dr. Frid abgeschlossen für den Fall, daß die Voraussetzung des § 15 nicht oder noch nicht vorliegt, und daß keine Hinterbliebenen nach seinem Tode Verlorungsbesüße in entsprechender Anwendung des Staatsbeamten- und des Staatsbeamtenhinterbliebenengesetzes erhalten. Diese Abmachungen stehen im strikten Gegegensatz zu den Behauptungen der Nazis in ihren Verammlungen.

Das Land Baden hat erst im Jahre 1927 für zwei seiner Minister, die aus freien Berufen ins Amt kamen, ein Pensionsgesetz gemacht, das auf der Grundlage der den oberen Staatsbeamten gewährtesten Rechte beruht. Ein allgemeines Ministerpensionsgesetz hat das Land Baden überhaupt nicht. Es regelt diese Frage von Fall zu Fall, und zwar dann, wenn ein Minister bereits eine entsprechend lange Zeit sein Amt ausübt. Diese Tatsache hindert die Nazis aber nicht, gegen ihre politischen Gegner das Lied von der Futtertrippe zu singen. Wie der Fall Frid zeigt, drängen sie selbst aber recht hümmisch an diese Futtertrippe heran.

Alle kehren zurück

Alle Raucher, die mit früheren Greiling-Zigaretten nicht zufrieden waren, sind heute wieder begeisterte „Kolibri“-Raucher geworden. Alle „Kolibri“-Raucher, die zwischendurch einmal andere Marken versuchten, kehren stets zur „Kolibri“ zurück und alle bestätigen:



Kolibri ist eben besser

Gewerkschaftliches

Der Daueraufstieg der Gewerkschaften

Ein Marsch durch die Wüste — das ist der Weg der freien Gewerkschaften im Jahre 1929 gewesen, ein Weg, der noch nicht abgeschlossen ist. Die Armeen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist auf diesem furchtbaren Marsch nicht zusammengebrochen. Trotz der Hitze und Schleiern eines wütenden Gedichts ist die Mitgliederzahl gestiegen. Sie besitzte sich Ende 1929 auf 4.948.267 gegen 4.866.898 im Vorjahr. Es ist demnach ein Zuwachs von 81.369 Mitgliedern erfolgt. Die Mitgliederbewegung bei den einzelnen Verbänden war naturgemäß nicht einheitlich. Die zwölf Verbände hatten zusammen einen Verlust von 40.537, die übrigen einen Gewinn von 121.906 Mitgliedern. Einen Zuwachs von über 5 Prozent erzielten die Gewerkschaften für Holz, Bauergewerkschaft (7), Gärtner (6,8), Hotel-, Restaurant- und Cafésangestellte (6,8), Maler (6,3), Kasernangestellte und Getränkearbeiter (6,2) und Buchdrucker (5,8). Die Verlustlisten waren dagegen viel geringer. Sie machten bei den Bucharbeitern 6,8 Proz., bei den Schuhmachern 6,5 Proz. und bei den Tabakarbeitern 5,2 Prozent aus. Die übrigen Verlustlisten bewegten sich unter 5 Prozent.

Kampf der Zerplitterung

Aus Nordbad erhalten wir folgende Zuschrift: Die Gewinnung von Mitgliedern für die christliche Gewerkschaft in Nordbad, wobei man es hauptsächlich auf einen gewissen Betrieb abgesehen hat, in dem fast alles frei organisiert war, scheint das Ziel gewisser Verbandsleiter zu sein. Und zum Schaden der Arbeiterschaft ist es ihnen auch gelungen, einige Seelen zu ergattern, und zwar einigebenen vornehmlich vor Fabrikarbeitern die Kräfte zu gewinnen, die sich nicht für die christliche Gewerkschaft interessieren, sondern für die gewerkschaftliche Bewegung. In letzter Zeit sogar in das neue, modern eingerichtete Betriebskrankenkassenverhältnis, das aufeinander ein neuer, „moderner“ Geist eingeschoben ist, so daß das ganze Gebäude, bald als Kloster angesehen werden kann. Dortin werden die zu gewinnenden Personen dirigiert zu einem Jesuitenpater Fris Klever, der dann das nötige verliert, eine Seele zu retten. Und wenn es vermag, scheidet sich der Herr nicht, selbst seine Tätigkeit von Haus zu Haus aufzunehmen. Ein höherer Beruf für einen Jesuitenpater! Wir Arbeiter fordern Arbeit, Brot, und das Nötige zum Leben, und um dies zu erlangen, haben die freien Gewerkschaften mit ihren Millionen von Mitgliedern gekämpft und unerbittliche Erfolge erlangt. Unser Ziel ist nicht Zerplitterung sondern Zusammenhalt. Darum ist Bau-, Holz- und Buchdrucker, erst recht hinein in die freie Gewerkschaft und am 14. September diesen Herren die Antwort gegeben. Da ist für euch Jobst!

Generalstreik in der französischen Textil- und Metallindustrie

Paris, 29. Juli. Der Generalstreik gibt eine Uebersicht über den Stand der Streikbewegung in Frankreich, die aus Anlaß der Lohnabgabe für die Sozialversicherung entstanden ist. In der Textil- und Metallindustrie in der Gegend von Lille beruht darauf Generalstreik, 15.000 Textil- und 10.870 Metallarbeiter feiern. In Rouen nimmt der Streik ab, dagegen nimmt die Streikbewegung im Donnetal und in den Vogesen zu.

Rindungen im graphischen Gewerbe Oesterreichs

Der Hauptverband der Buchdruckereibesitzer Oesterreichs gibt über die Rindungen im graphischen Gewerbe eine Darstellung, in der es heißt: Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde gemäß dem Beschluß des Hauptverbandes am Samstag die 14tägige Rindung des Personalis in unseiner 400 Druckereien und graphischen Anstalten durchgeführt. Von der Rindung waren laut Beschluß des Hauptverbandes vorläufig die Zeitungsdruckereien ausgenommen.

Aus der Stadt Durlach

Bürgerauskunft-Vorlagen

Eine auf kommenden Donnerstag einberufene Bürgerauskunftskommision, deren Tagesordnung nur wenige Vorlagen umfaßt, wird sich als wichtigster Punkt mit einer Vorlage zur Schaffung von Notstandsarbeiten für die Ausgeworfenen bzw. mit der Bewilligung des hierzu notwendigen Kredits von 170.000 M. zu befassen haben. In der Begründung zu dieser Vorlage, für welche Bürgermeister Klever verantwortlich zeichnet, wird eine ausführliche Darstellung über den Umfang und das unheimliche Anwachsen der Erwerbslosigkeit und insbesondere der Ausgeworfenen in der Zeit vom 1. April 1929 bis 1. April 1930 gegeben. Daraus geht hervor, daß die Zahl der Erwerbslosen, welche in dem genannten Zeitraum der öffentlichen Fürsorge anheimgefallen sind, von 149 am 1. April 1929 auf 332 am 1. April 1930 oder um rund 123 Prozent erhöht ist. Weitere rund 100 Ausgeworfene haben sich ohne Bürgerauskunft ihre Leben zu fristen vermögen. Von den Wohlfahrts-erwerbslosen wurden im Durchschnitt des letzten Jahres 80—85 als Bürgerausgeworfene beschäftigt. Vorausgesetzt als Notstandsarbeiten sind die Hausreinigung, Schuttbeseitigung und erforderliche Gasleitungen in einer Anzahl Straßen der Altstadt, die Neuverlegung bzw. die Vergrößerung von Wasser- und Gasleitungen in verschiedenen neuerschlossenen Straßen und Straßenteilen an der Peripherie der Stadt und die Herstellung von Radwegen. Die vorgesehene Notstandsarbeiten sollen hinsichtlich der Arbeitszeit nach einer neuen Methode durchgeführt werden. Es sollen nämlich etwa 80 verbleibende Erwerbslose 40 Stunden pro Woche und circa 100 Ledige 24 Stunden pro Woche beschäftigt werden, um so die Beschäftigung einer größeren Anzahl Erwerbsloser für eine etwa viermonatliche Dauer zu ermöglichen, vorausgesetzt, daß es die Witterungsverhältnisse gestatten.

Die Begründung der Vorlage zeigt, daß sie nach jeder Hinsicht, insbesondere auch auf ihre finanzielle Tragweite abgesehen ist. Es dürfte ihre Annahme im Bürgerauskunftsausschuß kaum auf Schwierigkeiten stoßen.

Veranstaltungen

Mittwoch, 30. Juli:
 8 Uhr: Vorträge: Mittendurch.
 9 Uhr: Theater: Die Dame aus Wostau.
 9 Uhr: Singschule: Zwei Herzen im 3/4-Zeit.
 9 Uhr: Singschule: Nur am Abend.
 9 Uhr: Singschule: Das Land des Lächels. 20 Uhr.
 9 Uhr: Singschule: Radmittagskonzert. 16 Uhr.

Kleine badische Chronik

Hochwasser in Oberbaden.

Karlsruhe, 29. Juli. Die starken Regenfälle der letzten Tage, besonders aber vom Montag abend, haben in hiesiger Gegend zu erheblichen Ueberschwemmungen geführt. Besonders in den Umgebungen sind die Folgen des Regenbrunnens deutlich sichtbar; die Straßen wurden größtenteils aufgerissen und große Menschenmengen wurden fortgeführt. In den tiefstehenden Lagen wurden Keller und Ställe überflutet. Die Feuerwehr mußte einrücken und hatte bis 2 Uhr nachts zu tun, um die Wassermassen einzudämmen. In Eningen trat der Bach über seine Ufer. In Brombach hatten sich die Wassermassen in der Hauptstraße gesammelt und bildeten einen See.

Leutern (Amt Bruchsal), 29. Juli. Malariaepidemie. Unter den Kindern im ersten Lebensjahr herrschen hier die Malaria und haben bereits drei Todesopfer gefordert. Es wird ein Ueberstreifen auch auf andere Jahreszeiten befürchtet.

Heidelberg, 29. Juli. Lebensgefährlich verunglückt. Am Ortsausgang von Seidenheim wurde der 13jährige Schüler Georg Wolfram aus Heidelberg, Sohn des Papiergroßhändlers Wolfram, der mit seinem Fahrrad von Mannheim nach Heidelberg fuhr, von einem aus entseengener Richtung kommenden Mannheimer Auto angefahren. Dabei wurde er so heftig zu Boden geschleudert, daß er bewusstlos in schwerem Zustand ins Mannheimer Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er heftiglich darniederliegt. Die Schuldfrage ist noch nicht völlig geklärt. Das Kind hatte vorgestern mit dem Fahrrad einen Ausflug nach Mannheim gemacht. Auf der Rückfahrt passierte das Unglück. Das Kind ist heute noch bewusstlos und hat einen schweren Schädelbruch erlitten.

Mosbach, 29. Juli. Einbruchdiebstahl. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde letzte Nacht im Gasthaus „Zum Ochsenkopf“ verübt. Einbrecher drangen durch ein offenes Fenster. Oberflächlich ein, erbrachen die Regenschirme, in welcher sich die Tageskasse befand und stahlen aus dem Büfett eine größere Geldsumme. Die gestohlene Summe dürfte sich auf 1700 M. belaufen.

Mannheim, 29. Juli. Verkaufsfahrt nach Ansbach. In der Wochenberichterstattung kam ein zwölf Jahre alter Knabe mit seinem Rad zu Fall und wurde von einem Auto überfahren. Die Penklinge des Rades durchbohrte dem bedauernswerten Knaben den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schönwald (Schwarzwald), 29. Juli. Rubenitzsch. Bei der Gutenhöhe war von Rubenitzsch ein Baumstamm über die Straße Schönwald-St. Georgen gelegt worden. Der Werkmeister Engelbert Maier fuhr mit seinem Motorrad gegen den Baumstamm und kam zum Sturz. Er und seine Frau blieben schwer verletzt liegen. Frau Maier erlitt einen Schädelbruch. Ihr Zustand ist ernst.

Einbach, Amt Wolfach, 29. Juli. Wildschweine verüben Schaden. Großen Schaden erleiden die Landwirte der Gemeinde Einbach durch Wildschweine, die hauptsächlich die Getreidefelder verwüsten. Insbesondere Sofer und Weizenfelder sind von den Rubeln stark mitgenommen worden. Große Flächen Weizen sind abgetreten worden. Teilweise haben die Tiere die Frucht niedergetreten und den Boden stark aufgeworfen.

Denzingen, 29. Juli. Gasthaus einacqschert. Heute morgen gegen 1/4 Uhr brach in dem bekannten Gasthof „Zum grünen Baum“ Großfeuer aus, das im Oekonomiegeldbecken seinen Ursprung hatte und den ganzen Gebäudekomplex gefährdete. Das Oekonomiegeldbecken samt den Vorarbeiten brannte nieder, während die anstößenden Gebäude gerettet werden konnten. Der starke Sturm behinderte die Arbeiter sehr. Bei den Rettungsarbeiten brach eine Leiter, wodurch das 25 Jahre alte Geriaterfräulein Josef Klever zu Fall kam und ins Freiburger Krankenhaus verbracht werden mußte, wo schwere Verletzungen festgestellt wurden.

Zu diesem Brande wird noch weiter bekannt, daß das Feuer um 3/4 Uhr entstand und sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Neben dem Oekonomiegeldbecken und der Wessener wurde auch der Raum für Kinoschulungen vom Feuer betroffen und vollständig zerstört. Die in diesem Raum sich befindlichen Räume der Anstalten wurden durch die Fenster geräumt. Dabei ereignete sich der oben gemeldete Unfall des Büfettfräuleins. Sie lag bei ihrem Sturz den Besizer Arnold an, der dabei innere Verletzungen erlitt. Die Schadenssumme konnte noch nicht ermittelt werden. Arnold ist zwar verheiratet, doch soll die Haftversicherung zur Deckung des Schadens nicht ausreichen sein.

Freiburg i. Br., 29. Juli. Prof. Dr. Arenfeld gestorben. Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb heute hier im Alter von 68 Jahren Prof. Dr. med. Theodor Arenfeld, Direktor der Universitätsaugenklinik Freiburg. Geb. Rat Arenfeld genos als Ingenieur internationalen Ruf und war Ehrenmitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften.

Börsenbad, 29. Juli. Beschlagnahme Braubehenden. Am Samstag abend erlitten von Turmungen kommend ein halbes Duzend Nationalsozialisten, um ihrem hier wohnhaften Führer Dr. Robbe einen Besuch abzustatten. Dabei trugen sie die verdorbenen braunen Hitzerkleider. Ein Schwamm nahm sie fest und beschlagnahmte die Braubehenden, so daß die Nationalsozialisten ohne Sünd zurückgehen mußten.

Büchsenau, 29. Juli. Tödlicher Autounfall. Dieser Tage geriet ein Kleinauto auf der Straße Gassenheim-Büchsenau in den Straßengraben. Der im 37. Lebensjahre stehende Josef Eberhard von hier blieb tot am Platze, der Fahrer wurde mit bedenklichen Kopfverletzungen in ein Karlsruher Krankenhaus eingeliefert. Ebenfalls hinterließ Frau und 4 Kinder.

Bonnbrunn, 29. Juli. Im Steinbruch abgestürzt. Der Steinbrucharbeiter Josef Kleber aus Birkendorf stürzte in einem Steinbruch aus 8 Meter Höhe ab. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf, an den Schultern und an den Armen und mußte ins Spital verbracht werden.

Geinmettersbach (Amt Karlsruhe i. B.), 29. Juli. Ein großer Tag in der geistlichen Entwicklung des Volkskirchenbundes spielte sich heute in Geinmettersbach ab. Schon seit Jahren kämpft die hiesige Ortsgruppe der religiösen Sozialisten um Ueberlassung der

Kirche zur Abhaltung von Gottesdiensten. Das unbillig? Will der Bund der religiösen Sozialisten etwas, was außerhalb des Rahmens der Landeskirche liegt? Nein. Er will nur, daß auch die Anhänger seiner Richtung einmal einen ihrer Geistlichen reden hört. Daß unsere Geistlichen nicht der kapitalistischen Einstellung der bürgerlichen Geistlichen das Wort reden, bedarf keiner Erklärung. „Die Kirche ist fortgesetzt reformbedürftig“ sagte der derzeitige Kirchenpräsident auf der letzten Synode. Aber wehe denen, die sich getrauen, die erstarrten Formen der derzeitigen Kirche mit wachem christlichen Geist zu beleben! Der hiesige Ortsgeistliche setzte auch alles daran, die Ausbreitung der Bewegung zu hindern. So war er heute in Urlaub, aber der Palmbacher Geistliche mußte vier Gottesdienste hier und in der Umgebung halten, damit in die Kirchen nicht für Warrer Kaptes frei seien. Hier waren 4 Männer und 15 Frauen im Gottesdienst; könnte man da nicht einen Geistlichen einparken oder wenigstens einen für die Gemeinde besser passenden einsetzen, angefaßt der Lage, daß in dem früher in kirchlichen Dingen einigen Orte nunmehr schon 4 Heerlager entstanden sind? In wem liegt dies?

Aber trotz aller Schlägen kam heute in Gottes herrlichem Waldom ein Gottesdienst zustande, ein richtiger, erhabener schöner Gottesdienst, zu dem von Karlsruhe, Durlach, Lue, Bergaulen, Vohrenmettersbach, Rufensbach, Ettlingen Scharen von Volkskirchenbündlern herbeigeströmt waren. Scharen, die die hiesige Kirche nicht hätte zu fassen vermögen. Alle lauchten sie voll Begeisterung der mit unergleichlicher Beharrlichkeit vorgebrachten Predigt des Jugendpfarrers Kaptes, die zur Grundlage das Evangelium von den Arbeitern im Weinberg hatte. Einleitung und Schlußgesang wurden von der Sängerkapelle des Turn- und Sportvereins vorgelesen, die, trotzdem die Sänger der Ernte wegen nicht vollständig da sein konnten, hervorragendes leisteten. Kräftig und lautstimmig erklangen die Anstehenden der Gemeinde, heller als die mit Orgelbegleitung in der Kirche. Zum Schluß, was sollen wir weiter bringen zur Ueberlassung der Kirchen? Es ist unnötig. Der heutige Tag hat dies deutlich gezeigt. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden!

Nach dem Gottesdienst kam noch ein kurzes gemütliches Zusammensein im „Wald“ zustande, bei welchem unser Jugendpfarrer Kaptes einen eng abgeordneten meisterhaften Bericht über die Anträge des Volkskirchenbundes anfaßt der Synode und deren Durchberatung gab. Besonders interessant waren die Anträge zur Einparung und die Gehälter der hohen Geistlichkeit. Motto: „Trachtet nach dem, was droben ist und laßt uns, was unten ist.“

Die Freiburger Klinikneubauten

Freiburg i. Br., 29. Juli. Auf Wunsch der badischen Regierung fand gestern nachmittags eine Besichtigung der Klinikneubauten durch die Ministerialreferenten Ministerialrat Thoma vom Unterrichtsministerium und Ministerialrat Hirsch vom Finanzministerium statt, an der auch die Mitglieder der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg und Vertreter der Stadt teilnahmen. Die Führung hatte der Leiter der Bauten, Oberbaurat Lorenz, übernommen. Nach den Darlegungen, die Ministerialrat Thoma im Verlauf der Besichtigung gab, kann mit der Inbetriebnahme der Medizinischen Klinik an Ostern oder frühestens 1931, der Chirurgischen Klinik im Herbst 1931 gerechnet werden. Am Bau werden derzeit 450 Arbeiter beschäftigt. Die Umnahmezeit der Medizinischen Klinik beträgt 216 Kranke, die der Chirurgischen 367 im Regelfalle. Ministerialrat Hirsch gab einen Ueberblick über die Lage der Klinikbaufinanzierung, die zu einer vorübergehenden Abstopfung der Bauten beinahe geführt hat. Die Pläne über den Bau eines Desinfektionshauses, eines Versuchstierstallgebäudes, einer Infektionsstation und einer Tuberkulosestation seien am Samstag, zusammen mit dem Vorschlag an das Staatsministerium, abgehandelt worden mit der Bitte, die hierfür notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Diese Gebäude sollen nach Bewilligung der Mittel so gefördert werden, daß sie bei der Eröffnung der Kliniken ebenfalls fertiggestellt sind. Oberbürgermeister Dr. Bender legte besonderen Wert auf die Fertigstellung, daß die finanziellen Schwierigkeiten beim Bau nicht auf die Stadt Freiburg zurückzuführen seien. Auch für die Ergänzungsbauten würde die Stadt ihren Zwei-Drittel-Anteil prompt zur Verfügung stellen. Zum Schluß wies Ministerialrat Thoma noch darauf hin, daß die Mittel für die Klinikbauten garantiert seien.

Bei dem Rundgang durch die Bauten konnte man sich von dem Fortschritt der Bauten überzeugen. In der Medizinischen Klinik sind bereits Licht- und Heizungsanlagen fertiggestellt. In der Wirtschaftsküche sind die Fundamente betoniert. Der Oberbau ist in Angriff genommen. Mit der Betonierung der Fundamente für das Maschinenhaus wurde am Montag begonnen.

Und noch einmal Vinkenheimer Milchablieferung

Wir erhalten aus Vinkenheim folgende Zuschrift: Zu dem Artikel Nr. 171 des Volksfreund vom Badischen Volkereiverband bitte ich die unten angeführten Zeilen zur Richtigstellung aufnehmen:

Zur Erklärung des Badischen Volkereiverbandes Karlsruhe G.m.b.H., den Milchablieferern von Vinkenheim gegenüber ist es richtig, daß eine Vereinbarung beiderseits getroffen wurde. Diese Sonderregelung ist aber doch nur so lange getroffen worden, als die Milchschwemme anhielt, was schon längst vorbei ist. Die Laktation bleibt für uns bestehen, daß es der Milchzentrale Karlsruhe G.m.b.H. ihre Pflicht gewesen wäre, nach der Milchschwemme zuerst restlos die Milch von den umliegenden Gemeinden zu erfassen, bevor man zu den Nachbarstaaten übergeht. Daß die kleinen Landwirte bei der heutigen wirtschaftlichen Notlage diesem Zustande nicht länger erdulden sehen können, ist klar. Der Milchzentrale Karlsruhe G.m.b.H. empfehlen wir dringend, daß die Milch bald wieder restlos abgenommen wird.

Chefredakteur Georg Schöpplin. Verantwortlich: Rottitz, Freiburg i. Br., Volksfreund, Aus aller Welt, Lesegeschichten, ferner i. B.: Gewerkschaftliches, Feuilleton und Aus der Welt: S. Grunewald; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolit., Postale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistischer Jungvolk, Heimat und Baden, Briefkasten, ferner i. B.: Kleine badische Chronik, aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung; Josef Giesele, Verantwortlich für den Anzeigenteil; Gustav Krüger, Samstagswochenblatt in Karlsruhe in Baden, Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H. Karlsruhe.

Donnerstag und Freitag

2 Reste-Tage

Wir haben die Preise für Reste und Restbestände in Fensterdekorationen, Halbstores, Brokaten und Rippen nochmals ganz bedeutend herabgesetzt

Eugen Kentner

Mech. Weberei
Gardinenfabriken

Verkaufshaus: KARLSRUHE, Kaiserstraße 84

Sport

Das kommunistische Sportler-„Ländertreffen“ in Mannheim

Die Volksstimme Mannheim berichtet über diesen kommunistischen Klamauk:

„Rote Sportler“ im Stadion Mannheim

Es fällt schwer, angeht des kommunistischen Sporttheaters, das die Firma Fritz u. Co., die sich so stolz „Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung im Arbeiterport“ nennt, inszenierte, ernst zu bleiben. Ein „Ländertreffen“ der Spaltplise hätte man angefangt. Und wenn man dem Tamiar hätte glauben wollen, das die Arbeiterzeitung vor diesem Ländertreffen veranstaltete, so hätte man vermehren müssen, ganz Mannheim würde am Samstag und Sonntag von „roten“ Sportlern überflutet sein. Aber dieses Ländertreffen bemies nur aufs neue, daß die Größe des Spaltfels noch lange nicht entscheidend ist für die Größe einer Bewegung. Und da man schon mit Recht annehmen darf, daß die kommunistischen Herrschaften alles zusammengekommen hatten, was nur zusammenkommen konnte an sogenannten „oppositionellen“ Arbeiterportlern (man hatte sich auch gar nicht geniert, unter der Flagge des Arbeiterportpartells Propaganda zu machen), konnte dieses Treffen wohl ungefähr als Ausmaß dafür gelten, was an Arbeiterportlern bisher den kommunistischen Korolen gefolgt ist.

Den besten Ueberblick über die Stärke der sogenannten Opposition gab jedenfalls die Demonstrationsszug, der am Sonntag die gesamte Teilnehmerchaft des Treffens vereinigte. Um ihn lenkionell zu machen, hatte man sich großartig Vertreter aus Frankreich, aus der Schweiz, dem Saargebiet, aus Berlin und Thüringen verschrieben. Wenn man z. B. bemerkte konnte, wie hinter der Schweizer Ländertafel ganz fidel Leute aus Heidelberg und Bemsbach marschierten, dann kann man sich ungefähr ausmalen, wie die anderen „Delegationen“ zusammengesetzt waren. Außerdem waren noch Württemberg, Hessen und die Pfalz vertreten, deren Schtheit allerdings nicht ansammelbar war. Der Zug, den man eben auf eine Demonstration der Roten Frontkämpfer, die sich zur Abschließung einmal zum Teil den Sportklub angehängt hatten, hätte nennen können, säßte insgesamt rund 2500 Teilnehmer, Männer, Frauen, Kinder, Transparente, Fahnen, Trommler, Pfeifer und Schalmeienbläser einbezogen. Im gesamten Zug mögen etwa 1000 Sportler vertreten gewesen sein, von denen wiederum die „Röme“ den Löwenanteil stellten. Welche „Maffen“ auf den Tribünen saßen, das konnte man erst im Stadion sehen, das zu mieten die Veranstalter des Ganzen vermesse genug gewesen waren. Die Tribünenreihe der großen Kampfbahn war einigermaßen besetzt, alles andere säßte vor Leer. In der Neckarstadt,



im Jungbusch und in der Schwesingerstadt waren vereinzelt rote Fahnen zu sehen. Im übrigen verhielt sich die Bevölkerung kühl und ablehnend dem Aufmarsch gegenüber. Wie sehr die Herrschaften sich verreckt hatten, möge aus der Tatsache erhellen, daß von 400 Quartierstätten, die für eine Schule in der Neckarstadt noch am Samstag gemeldet wurden, ganze 12 eintreten. Von Interesse mag außerdem noch sein, daß verschiedene Leute, die z. B. bei den Arbeiter-Abteilen noch die „Bundestreuern“ markieren, sich nicht entschließen, in Opposition zu treten, ja sich sogar führend zu betätigen. Es scheint, als ob auch da ein ernstes Wort geredet werden müßte.

Ueber die sportlichen Darbietungen wollen wir kein Urteil fällen. Sie waren die Objektivität gebietet das zu sagen, zum Teil durchaus gut. Aber sportliche Leistungen allein berechtigen noch lange nicht, sich als die Vertreter des Arbeiterports aufzuspielen. Als bemerkenswert sei noch festgehalten, daß die „roten“ Sportler der VG. es auch verstehen, einen so „fashionablen“ und „bürgerlichen“ Sport wie z. B. Tennis zu treiben. Man mag sich dabei an den Hohn und den Spott erinnern, den die Arbeiterzeitung über die Freie Turnerschaft Mannheim losließ, als sie vor einigen Jahren eine Tennisabteilung gründete. Aber wenn zwei daselbe

tun, ist es bekanntlich nicht dasselbe. Auf jeden Fall hat dieses „rote Ländertreffen“ gezeigt, daß die kommunistischen Räume bei den Arbeiterportlern nicht in den Himmel wachsen. Im Gegenteil, auf das Einheitsgeheiß jener Leute werden die Arbeiter-Turn- und Sportbund zusammengeschlossenen Arbeiterportler gern verzichtet. Und wenn von 9. bis 11. August die Arbeiterportler des 10. Kreises in Karlsruhe aufmarschieren, dann wird das die treffendste Antwort an die roten Einheitsportler sein. Sie wird nämlich bedeuten, daß die Arbeiterportler, auch soweit sie Sport treiben, die Spalter der Arbeiterportler gern unter sich läßt. Wie sie am Samstag und Sonntag unter sich gewesen sind.

Arbeiterport im hinteren Murgtal

Am Sonntag, den 27. Juli, wurde in Forbach ein Freier Fußballverein gegründet. Es ist dies ein beachtenswertes Ereignis und wir wünschen, daß die anderen Vereine auch noch diesem Beispiel folgen und endlich zur Einheit kommen. Wir wünschen dem Verein ein frohes Gedeihen und begrüßen ihn mit einem kräftigen „Drei Sei!“

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Wetterlage ist unverändert geblieben. In der Südseite einer über der Nordsee liegenden und sehr langsam weiterziehenden Zirkone föhrt ununterbrochen ozeanische Luft nach dem Festland. Ueber dem Ozean liegt andererseits hoher Druck veranfert, so daß vorerst mit dem Eintreten befähigenden, heiteren und sommerlichen Wetters kaum zu rechnen ist.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag, 31. Juli: Zeitweilig heiter und mäßig warm bei frühen westlichen Winden, höchstens vereinzelt leichte Regenschauer.

Wasserstand des Rheins

Basel 235, aef. 52; Waldshut 405, aef. 46; Schutterinsel 306, aef. 64; Kehl 440, aef. 42; Maxau 617, aef. 15; Mannheim 617, aef. 12 Zentimeter.

Kadefahrer

Beleuchte das Fahrzeug bei Dunkelheit. Bring einen Rückstrahler an dem Fahrrad an

Wir übertragen ab 1. August d. J. den Vertrieb unserer Biere für Karlsruhe u. Umgebung in Faß und Flaschen an

Merz G.m. Karlsruhe

Hirschstraße 30

Gef. Bestellungen bitten wir dieser Firma zuzuwenden, welche mit ihren maschinellen Kühl- und sonstigen neuesten Einrichtungen für pflegliche Behandlung und mit ihren Kraftwagen für prompte Bedienung bürgt. Der Betrieb unserer Niederlage, Karlsruhe, Steinstraße 9, wird mit Ende d. Mts. eingestellt. 8154

BÄRENBRAUEREI A.G.

Schwenningen-Neckar.

P. P.

Wir empfehlen zur geeigneten Abnahme in Faß und Flaschen ab 1. August d. J. die hervorragenden, beliebten und auch von uns gut gepflegten Biere der Bärenbrauerei A.G., Schwenningen-Neckar, eigener Herstellung, sowie die von uns vertretenen Obernauer und Rhenser Mineralwasser in Erinnerung. Unter Zusicherung prompter und sorgfältiger Bedienung bitten wir um gef. Aufträge.

Merz G.m.b.H.

Biergroßhandlung, Eis- u. Limonadenfabrik
Karlsruhe, Hirschstraße 30
Telefon 7629.

Frei von Besatzung

- Köln
- Mainz
- Ludwigshafen
- Kehl

die rheinischen Städte!

Wer hat den Rhein befreit?

Diese Frage beantwortet in seiner gleichnamigen Broschüre

Victor Schiff

Preis 25 Pfennig

Volksfreund-Buchhandlung Karlsruhe

Waldstraße 28 / Fernruf 7020/21

3 ungewöhnliche Posten im Saison-Ausverkauf!

Der Blitz am Mittwoch

Damenstrümpfe
Flor m. Kunstseide
platt. Doppelsohle.
Hochoerse . Paar **1.85**

Schlüpfert
Kunstseidentrikot,
alle Größen **-.60**

Tennissöckchen
w.B. Seidenflor, Paar **-.95**

BURCHARD

Kaiserstr. / Werderplatz / Durlach / Ruppurr

Zu vermieten:

Stefanienstraße 11
2. Stock, 5 Zimmer, Kuche, 2 Kani., 2 Kellerabtl., bei Parkstr., Garten, Amt. a. b. Reichstraße u. b. Erdenpeischer, auf 1. Etz. d. 3. Monat, Miete 140 RM. Was 1. Kante 2 St. ober bei Ludw. Gomburger, Birtel 20, ob. b. Oberlat der Jeraaliten, Kriegstr. 164.

Näherin nimmt noch Kundenschaft an, in und außer dem Hause. Ang. unter Nr. 6142 an das Volksfr.-Bd.

Lichte neue, einfache Zimme 0.80, 0.90, 1 m billig abzugeben. Zu erf. ant. 6143 im Volksfr.-Bd.

Einen Erholungsurlaub können Sie sparen!

Lachen Sie sich gesund! Diese Woche haben Sie die beste Gelegenheit dazu. In der Schenburger Heide noch die reizende Tonfilm-Operette „Zwei Herzen im 3/4 Takt“ mit dem ganz ausgezeichneten Operetten-Ensemble und mit den Schlegern, die man bald überall hören wird. Auch Du wirst mich einmal betrügen. „In Deinen Augen liegt das Herz von Wien“ und

In Wien, wo der Wein und der Walzer blüht.

STADTGARTEN

Donnerstag, den 31. Juli, von 20 bis 22 1/2 Uhr: **Gartenfest**

des Gesangsvereins Liederkranz u. des Musikvereins Harmonie zu dem auch andere Besucher zum üblichen Musikzuschlag Zutritt haben. Eintrittspreis für Nichtmitglieder der beiden Vereine: Nichtabonnenten-Erwachsene 40 Pfg., Abonnenten-Erwachsene 20 Pfg.

Schuhhaus Klee, Durlach

Hauptstr. 50

Empfehl sein reichhaltiges Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

Reparaturen werden gut u. billig ausgeführt

Druckfachen

aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.

Gartenvorstadt Grünwinkel

E. G. m. b. H.
Zum 1. Oktober 1930 haben wir im Stadteil Parkland ein Einfamilien-Wohnhaus 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Meldungen bis zum 2. August 1930 in der Geschäftsstelle, Durlachplatz 2 (Ruppurr) wo die Bedingungen zu erfahren sind. 1286
Der Vorstand

Coupe koffer

Stadtkoffer
Badekoffer
Cabinenkoffer
Aktienmappen
Damenaschen
Rucksäcke
Geschw. Lämle
51 Kronen- 51
Ratenkauf abkommen

Friedrich Köpper

Bad. Lotterie-Einnahmer der ordentlich-österreich. Massenlotterie Karlsruhe, Kriegsstr. 30
Telefon 6286

Titelant: Kaiserstr. 138 u. Georgierstr. 25

5. Klasse, Ziehung am 9. August bis 12. September

Schluss der Erneuerung 1. August

Unentbehrlich ist der Volksfreund

die Anspruch darauf erhebt, als durchgreifend und erfolgssicher bezeichnet zu werden. Jede Voraussetzung für eine geschäftlich lohnende Bearbeitung großer Käuferkreise in Stadt und Land sind bei unserem angesehenen Organ in großem Maße gegeben.

Damen- und Herren-Fahrrad

gut erhalten, für nur 33 und 45 RM abzugeben
Kunzmann, Jährlich sofort zu vermieten
Kriegstr. 46 6157

Möbl. Schlafstelle

billig zu vermieten. 6143
Amalienstr. 53, S. 111

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 6144
Kriegstr. 64, 4. Etz., T.

Gaggenauer Anzeigen

Geländewerk Herr. für die Anlage einer Buchhandlung mit ca. 500 bis 600 Räumen wird ein zusammenhängendes Gelände gesucht. Grundstücke beliebiger Größe, welche hierfür geeignetes Gelände anbieten. Es kommt hierfür nur Gelände in Frage, das sich nach der Preislage noch für die landwirtschaftliche Nutzung eignet. 1198
Gaggenau, den 29. Juli 1930
Der Bürgermeister
Schneider

Aus aller Welt

Inland-Beobachter

London, 30. Juli (Funkdienst). Die deutschen Flieger Dietrich und Weiler sind am Dienstag in Radabarn an der Südküste von Island gelandet und haben damit die erste See-Flugstrecke zurückgelegt. Von Island aus werden die Flieger nach Grönland starten und dort hoffen sie schon in den nächsten Tagen bei Godthaab das amerikanische Festland zu erreichen.

R 100-Fahrt über den Djean

London, 30. Juli (Funkdienst). Das englische Luftschiff R 100, das sich auf der Fahrt nach Canada befindet, hat nach 24-tägiger Fahrt erst in West des Westes zurückgekehrt. Die Fahrt im erwarteten Geschwindigkeit ist bisher nicht erreicht worden.

Der Wiederaufbau im Erdbebengebiet

Mailand, 29. Juli (Eig. Draht). Der italienische Minister hat beschlossen, zum Wiederaufbau der bei der Erdbebenkatastrophe zerstörten Gebiete einen Betrag von 100 Millionen Lire zur Verfügung zu stellen. Die Wiederaufbauarbeiten sollen sofort unter der Aufsicht des Ministers für öffentliche Arbeiten in Angriff genommen werden. Mit dem zur Verfügung gestellten Betrag von 100 Millionen Lire wird jedoch nur ein kleiner Teil der Wiederaufbaukosten bestritten werden können.

Bezirke Granate

Wien, 29. Juli. Wie aus Egerer Telegrammen gemeldet wird, schlug ein Granatensplitter gestern nachmittags um 4 Uhr in einem Zimmer und drei Arbeiter bei Außenarbeiten beschäftigt, tödlich eine Granate schwerer Kalibers keine 20 Meter von dem 4 Leuten entfernt ein. Glücklicherweise handelte es sich um einen Einbauarbeiter. Das Geschoss kam von französischer Seite her in Richtung auf die Arbeiter. Mehrere Verletzte sind in Richtung auf die Arbeiter.

Schweres Explosionsunglück in einer Feuerwerksfabrik
Wien, 29. Juli. Unter einer furchtbaren Detonation, die in einem Umkreis von mehreren hundert Metern zu hören war, ereignete sich in der Feuerwerksfabrik von Leopold in Eberfeld-Barnsdorf ein schweres Unglück, das auch einen Brand verursachte. Aus den Trümmern wurden bisher ein Toter und ein Schwerverletzter geborgen.

Leberfall auf einen Hamburger Droischenschaffleur
Hamburg, 29. Juli. Ein Leberfall auf einen Hamburger Droischenschaffleur ist gestern zwischen Vahrensen und Grohse bei zwei noch unbekanntem Barischen ausgebrochen. Die beiden Beteiligten in Hamburg eine Kaffeebohne zu einer Fahrt nach Hamburg, verließen auf der Strecke den Chauffeur durch einen Unfall schwer und raubten ihn aus. Der Leberfall wurde durch einen Unfall eines anderen Autos von dem Vahrensen und Grohse, doch kamen in diesem Augenblick die beiden Verletzten aus dem Gefährlichen, das sie nach dem Leberfall gefürchtet drohten. Der Fahrer des zweiten Autos mit der Leberfall wurde durch einen Unfall schwer und raubten ihn aus.

Das operierte Herz
Eine außerordentlich seltene Operation wurde im Grazer Krankenhaus ausgeführt. Ein Anästhetiker hatte sich einen Herzschlag in die linke Brustseite beigebracht. Die Regel war im Herz zu operieren. Da der Mann noch schwache Lebenszeichen von sich gab, entfernte der erste Assistent der chirurgischen Klinik das Herz und nähte das Herz und den Herzbeutel zu. Durch eine Transfusion wurde der Wundverlust ersetzt. Die Operation ist beendet. Die Ärzte hoffen, den Patienten am Leben erhalten zu können.

Ein weiblicher Stadtschulrat
Am 1. September wird ein Fräulein Dr. Köhler aus Hamm als erste weibliche Stadtschulrätin in Hamm ernannt. Fräulein Dr. Köhler gehört dem Zentrum an. Trotzdem hat sich der katholische Stadtschulrat, Dr. Sauer, Köln, bis zuletzt gegen den Dienstanspruch von Fräulein Köhler gewehrt.

Schwindler an der Arbeit
Ein Schwindler wird mitgeteilt: Das Grubenunglück bei Neuenhütten wird von Schwindlern die von Hans zu Hans gehen, zu unheimlichen Geldsummen mit gefälschten Sammelbüchern ausgebeutet. Die Spenden werden dabei zur Hälfte gemahnt und gehen in die Taschen der Schwindler. Die Sammelbücher sind in der Höhe von 150 000, zu überweisen.

Vier Todesfälle durch Pilzvergiftung
In der Gegend von Bielefeld sind vier Personen durch Pilzvergiftung gestorben. Die Opfer waren ein Arbeiter Heinrich Babn und der Weber Paul Lunasch, die beiden anderen waren Kinder. Die Todesfälle ereigneten sich am Samstag außer den Sammlern unter schweren Verhältnissen. Die Todesfälle ereigneten sich am Samstag außer den Sammlern unter schweren Verhältnissen.

Theater und Musik
Badisches Landesheuer
Die Opernspielzeit 1929/1930
Der Reichlich zwischen Oper und Schauspiel an einem Theater, an dem die Kunstgattungen gepflegt werden, liegt immer nahe. In den letzten Jahren haben sich in unserm Theater die Schwerklinke nicht immer die Waagschale. Es gab Zeiten, da die Oper, besonders als sie sich fortentwickelt zeigte, mehr Interesse erregte als das Schauspiel. Auch heute noch ist das Publikum verjüngt. Auch heute noch ist das Publikum verjüngt.

lieferung nach haben, in der folgenden Nacht das Ehepaar Kleber, das mit dem in gleichen Hause wohnt. Am Montag vormittag erlag auch Lunasch der Verletzung. Ein Gastwirt und sein Dienstmädchen liegen noch schwer krank darnieder.

General Kundi aus Bolivia abgereist
Neunorf, 29. Juli. Die Wähler aus La Paz melden, daß der aus Deutschland stammende General Kundi abgereist ist. Man vermutet, daß er sich nach Peru gewandt hat.

Bestattung der Koblenzer Opfer
Koblenz, 29. Juli. Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung und in Anwesenheit der Minister von Guetard und Hirtfelder wurden die unglücklichen Opfer der Brückentafelkatastrophe auf dem Friedhof bestattet. Vorher hatte der Reichswehrminister in der Telegrafentafel, wo die Opfer des Koblenzer Unglücks aufgebahrt waren, sich vom dem zur Untersuchung des Unglücks ernannten Ministerialrat Vortrag halten lassen, dessen Inhalt er sich anschloß, daß das Unglück auf eine Verletzung mehrerer nicht voraussehbarer unglücklicher Zustände zurückzuführen ist.

Ausdehnung des Kurdenaufstandes
Angora, 29. Juli (Eig. Draht). Alle amtlichen türkischen Siegesmeldungen aus den Ostprovinzen vermehren die Tatsache der immer noch zunehmenden Ausdehnung des Kurdenaufstandes nicht aus der Welt zu schaffen.

4 500 Tote in Italien



Neue grauenvolle Bilder aus dem Erdbebengebiet
Obwohl fast eine Woche seit dem Augenblick vergangen ist, da drei kurze Erdbeben vierzig italienische Städte und Gemeinden in Trümmer legten, wächst die Zahl der Toten immer noch bedrückend. Die letzte amtliche Ziffer lautet 2142, doch kann man den Eindruck gewinnen, daß damit noch lange nicht die wirkliche Zahl der Todesopfer wiedergegeben ist, die man vielmehr auf 4000—4500 ansetzen muß. Andere glauben sogar, daß etwa 10 000 Menschen umgekommen seien, doch dürfte dies übertrieben sein.

Unser Bild zeigt: Für die obdachten Verstorbenen überlebende Bevölkerung von West in außerordentlich der Stadt ein großes Festlager errichtet worden.

Wetterkatastrophe im Orient

Angora, 30. Juli (Funkdienst). Ein mit Hagelsturm verbundener schwerer Wirbelsturm, der am Dienstag nachmittags Adrianopel und seine Umgebung heimsuchte, kostete 20 Menschen das Leben, Hunderte wurden durch das Unwetter verletzt. Außerdem sind Hunderte von Häusern zerstört oder außerordentlich stark beschädigt worden. Auch die berühmte Moschee des Sultans Selim ist zum Teil eingestürzt.

Ernennungskandal in Oesterreich

Wien, 29. Juli (Eig. Draht). Die Bundesregierung hat am Dienstag u. a. den Kandidaten der Heimwehren und Vizebürgermeister von Graz, Dr. Straßler, zum Mitglied der Verwaltungskommission der Bundesbahnen ernannt. Straßler ist von der Wiener Arbeiterregierung in letzter Zeit wiederholt der Korruption und der Spionage mit Vorwürfen belastet worden. Man hat ihn allerdings nicht zum Generaldirektor, wie es die Heimwehren wollten, sondern nur zum Mitglied der Verwaltungskommission ernannt und hat, um die Ernennung durchzuführen zu können, einen Ehrenbahndirektor, der erst vor vier Monaten in die Hauptverwaltung der Bundesbahnen berufen wurde, ernannt. Die Ernennung Straßlers hat in der Öffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen, und ist in der nachkommenden Sitzung der Politik zu einer politischen Sensation geworden. Es handelt sich um einen neuen Skandal des antimarxistischen Kurzes der österreichischen Bürgerbewegung.

fallen. Im übrigen verstaute unsere Oper ihr Heil in Neuenhütten und in der Wiederbelebung der Renaissance. Nun geht es natürlich bei diesen Ausflüchten nicht an, daß man lediglich das Alte in seiner alten Form dem heutigen Theaterpublikum vorsetzt. Man ist genötigt den verbliebenen sechzigjährigen Gebilden einen neuen Firnis, einen neuen Lack zu geben. Dazu hat man den modernen Theatermarkt. Es wird ihm Vollmacht erteilt und er macht nun das Publikum an diesen alten Objekten mit dem neuesten Stand der Theaterkunst und der modernen Inszenierungskunst vertraut. Es gibt dabei Ueberzählungen, die mit höchstem Lob anerkennen, andere aber auch wieder energisch abzulehnen sind. Aber von allen diesen restaurierten Werken konnte sich trotz des geistreich geformten Bühnenbildes auch nicht eines auf dem Spielplan halten. Das ist logisch. Man soll in der Oper dem heutigen Zuschauer nicht zumuten, das für wertvoll zu taxieren, was unsere Väter und Großväter ablehnten. Von dieser Renaissancewelt bleibt selbst die oft nur aus einer Modelne geborene Operette nicht verschont. Ein Opernspielplan sollte einen Mittelweg einschlagen. Er soll das alte Opernspiel pflegen, vor allem aber auch die Standardwerke der letzten Periode (Guizot, Ariadne, Salome, Elektra, Frau ohne Schatten, Intermezzo, Kolenlaaffier, Jofelslegende — die Werke des größten lebenden Komponisten) nicht in Vergessenheit geraten lassen. Sie bilden die Brücke zur Moderne, von der interessanter werden müssen. So gut das bestliche Landesheuer Hindemiths „Kurus vom Tago“ oder Arenets „Dreiß“ aufweist, um seinem Publikum das Neueste vom Tage zu zeigen, so könnte sich das Badische Landesheuer der Mühe unterziehen und von unserm Landesheuer Credit und Beifall „Kabaon“ zur Diskussion stellen. Wie sich in der letzten Zeit ein neuer Geist in der klassischen Weltung zur Bildung Kunst, vornehmlich in der Kunstballet zeigt, aber das Alle forschen pflegen und erheben will, aber auch dem Modernen gerecht zu werden sucht, so sollte man erwarten dürfen, daß ein ebensolcher Geist die Kraft besitzt im kommenden Spieljahr unsern Opernspiel-

Partei-Nachrichten

Saunereisen. Eine gutbesuchte Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei fand am letzten Samstag im Stern statt. Der Wahlkampf hat begonnen. Genosse Troth, Baden-Baden, zeigte in seinen einführenden Ausführungen mit welchen Mitteln der Bürgerblock mit dem Zentrumsmann Brüning an der Spitze die Arbeiterkraft zu knebeln veruchte. Ferner wies Gen. Troth nach mit welchen Mitteln man den Staatsfiskus aufrichten will. Den Geldsak will man verheizen, damit das Großkapital noch mehr Geld ins Ausland bringen kann. Gen. Troth erklärte, daß es höchste Zeit ist, daß das Volk sich bekennt zum 14. September. Mit einer Aufforderung im Wahlkampf mitzubekommen und den Volksfreund zu abonnieren, schloß der Vorsitzende Gen. Seifried, die gut gelungene Versammlung.

Gaggenau, Parteiversammlung. Kommenden Freitag, 1. August, abends 8 Uhr, findet im „Kreuz“ unsere fällige Mitgliederversammlung statt. Gen. Trinks-Karlsruhe wird einen Vortrag halten über die neue Steuernverordnung und über die Reichs- und Gemeindefragen. Nachdem die letzte Monatsversammlung ausgefallen ist, darf erwartet werden, daß in Anbetracht der bevorstehenden barten Wahlkämpfe alle Genossinnen und Genossen in der Freitagversammlung anwesend sind. Also am kommenden Freitag: Auf ins „Kreuz“!

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Freitag, den 1. August
Gaggenau: Abends 8 Uhr im „Kreuz“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks über „Die neue Steuernverordnung und die Reichstagswahl.“

Samstag, den 2. August
Königsbach: Abends 8 1/2 Uhr im „Europäischen Hof“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks. Thema: „Was ist das Gebot der Stunde im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagswahl.“

Genossen! Der Reichstagswahlkampf wird an Schärfe nichts zu wünschen übrig lassen. Ihr wißt, daß es um mühsam erworbene Errungenschaften während jahrzehntelangen Kampfes geht, kommt daher alle. Das Parteisekretariat.

Volkswirtschaft

Beamtendanken als Mittel zur Nationalisierung der Volkswirtschaft, von Dr. Wilhelm Eder. Eine volkswirtschaftliche Untersuchung und Darstellung der Beamtendankensfrage unter Berücksichtigung der Beziehungen bei der Wahl des Beamten. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe. Preis geb. 8.—M. 167 S. — Der Verfasser gibt hier eine vollständige Darstellung über die Entwicklung des gesamten deutschen Beamtendankens. An das verwendete reichhaltige Zahlenmaterial, besonders der höchsten Beamtendankens, die als größtes Beamtendankensinstitut in Deutschland besteht, knüpft der Verfasser höchst interessante und beachtenswerte Schlussfolgerungen über die Bedeutung der Beamtendanken zur Nationalisierung unserer Volkswirtschaft. Er verweist auch eine volkswirtschaftliche Rechtfertigung der von der Beamtendankens an ihre Mitglieder gewährten Rentenaustritte. Das Werk wird nicht nur von der Beamtenschaft, sondern auch von weiten Kreisen unserer Wirtschaft mit großem Interesse gelesen werden.

Tageskalender
der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Erweiterte Vorstandssitzung
Mittwoch, den 30. Juli, abends 8 Uhr, im Volkshaus erweiterte Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstandes und der Bezirksleiter.
Tagesordnung: „Die Organisation des Wahlkampfes.“
Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes werden dringend gebeten, um 7 Uhr zu einer Vorbereitungsversammlung zu erscheinen.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold

Jungbanner. Am Donnerstag, 31. Juli, abends 8 Uhr, findet im Restaurant zum Salmen, Ludwigplatz, Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Bericht von der Mainz-Fahrt. 3. Bericht von dem Schützportkurs in Berlin. 4. Veranstaltungen und Verschiedenes. Vollständiges Erscheinen aller Jungbanner-Kameraden notwendig. Bringt Freunde unserer Sache mit.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungsseiten. 28. Juli: Berta Kaulben, Witwe, alt 78 Jahre, Beerdigung am 30. Juli, 15.30 Uhr. Karl Singer, Chemiker, alt 48 Jahre, Beerdigung am 31. Juli, 14 Uhr. Wilhelmine Zimmermann, alt 68 Jahre, Ehefrau von Ludwig Zimmermann, Landwirt, (Graben.) — 29. Juli: Hilba Wolf, alt 44 Jahre, Ehefrau von Liebmann Wolf, Kaufmann, Karl Goo, Chemiker, Augenarzt, Dr. med., alt 59 Jahre.

plan lebendig zu beeinflussen. Es muß diese Forderung um so mehr erhoben werden, als trotz der für die Arbeiter in der Wirtschaftlichen Not Stadt und Staat und die Körperlichkeit, die bei der Finanzierung unseres Landesheaters mizureben haben, in arabisia-gigter Weise das Institut unterstützen aus der Erkenntnis heraus, daß ein Theater ein nicht zu unterschätzender Kulturfaktor ist. St.

Der Bad. Kunstverein e. B. Waldstr. 3, teilt uns mit, daß seine Mitglieder bei folgenden, dem Verband Deutscher Kunstvereine angeschlossenen Vereinen bei Besuchen der Mitgliedsarten des laufenden Jahres freien Eintritt zu sämtlichen Ausstellungen haben: Baden-Baden, Bruchsal, Darmstadt, Freiburg, Gießen, Kassel, Mannheim, Speyer, Stuttgart, sowie bei sämtlichen bayerischen Kunstvereinen rechts des Rheines. Es empfiehlt sich, daß Mitglieder der Kunstvereine bei Reisen stets die Mitgliedskarte mitführen und eifrig Gebrauch von der weitestgehenden, neuen Vergünstigungen machen. Allen, dem Bad. Kunstverein noch Fernstehenden möge die Eintrittskarte Anlaß zum Beitritt geben.

Der Reichsbund Deutscher Kunstschulküher (München, 23, Nikolaistraße 9), hat lobend einen deutschen Kunstschulküher herausgegeben, der bei den in Frage kommenden Kreisen auf allgemeines Interesse stoßen wird. Die Schrift behandelt u. a. die Berufswahl und Ausbildung des bildenden Künstlers und gibt hierzu wertvolle Anregungen über die Frage kommenden Wege. Daneben wird in eingehender Weise über Lehrplan und Tätigkeit einer Reihe von Anstalten für freie und angewandte Kunst berichtet. Da es bis heute keine zusammenfassende Uebersicht über die Studien- und wirtschaftlichen Bindungen an den einzelnen Kunstschulküher gab, ist mit diesem Führer ein für weitere Kreise — und namentlich für den jungen Kunststudierenden — wichtiges Nachschlagewerk geschaffen. Der Preis des Führers beträgt 1 M.

